Tourismus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 10: **Abfertigungssysteme und Flughafenempfangsgebäude = Systèmes d'enregistrement et bâtiments de réception des aéroports = Dispatching systems and airport terminal buildings**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

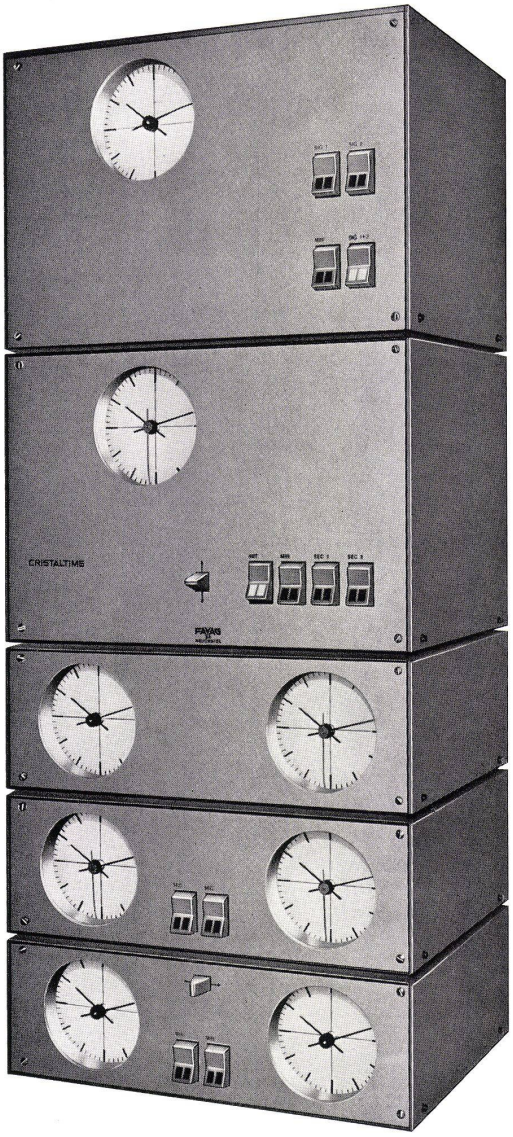
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CRISTALTIME

Die Quarz-Hauptuhr mit einer Gangabweichung von 1 Sekunde in 3000 Jahren



FAVAG AG, seit über 100 Jahren in der elektrischen Zeitübermittlung führend, hat eine neue Quarz-Hauptuhr von hoher Präzision, CRISTALTIME, entwickelt.
CRISTALTIME ist so konstruiert, daß sie beliebig erweitert werden kann, um den steigenden Ansprüchen der Unternehmungen, Schulen, Spitäler, Bahnhöfe, Flugplätze, Verwaltungsgebäude usw. gerecht zu werden. Sie besteht aus Standard-Elementen, die aufeinander gestellt werden.
Mit dem Grundelement, der Hauptuhr, können schon 30 Sekunden- und 100 Minutennebenuhren gesteuert werden. Zur Erweiterung der Anlage werden die zusätzlichen Elemente, wie Kontroll-, Translations-, Signalsteuerelemente usw., einfach auf das bestehende Element aufgebaut.
Die Ganggenauigkeit beträgt 2×10^{-7}, was $^{2}/_{100}$ Sekunden in 24 Stunden entspricht.
Die CRISTALTIME kann durch Einbau eines Empfängers mit den Signalen des Zeitsenders HBG-Prangins synchronisiert werden. Dadurch wird die Ganggenauigkeit auf 1×10^{-11} erhöht; das entspricht ungefähr einer Sekunde in 3000 Jahren.

FAVAG SA NEUCHATEL

Telephon 038 56601 2000 Neuchâtel

Tourismus

Entwicklungsplan für die französische Mittelmeerküste

Auf Einladung des OECD Observer beschreibt Philippe Lamour, Vorsitzender und Generaldirektor der Compagnie Nationale d'Aménagement du Bas-Rhône-Languedoc, Planung und Ausführung eines weitreichenden Vorhabens zur Umwandlung der französischen Mittelmeerküste, einer bisher schwachbesiedelten und unterentwickelten Region, wobei die Entwicklung touristischer Einrichtungen mit der von landwirtschaftlichen und industriellen Projekten verbunden ist.
Philippe Lamours Artikel dürfte von besonderem Interesse für Entwicklungsplaner sein, und zwar nicht nur im Mittelmeerraum, sondern auch in anderen Entwicklungsgebieten.
Die Ziele einer Politik wirtschaftlicher Entwicklung können definiert werden als kontinuierliches Wachstum des Einkommens, besseres Gleichgewicht bei der sozialen und regionalen Verteilung der Früchte dieses Wachstums und Schaffung von öffentlichen Einrichtungen, um die Verbesserungen des Lebensstandards zu gewährleisten.
Diese Einrichtungen sollen nicht nur der Unterkunft, Erziehung und Beschäftigung der Bevölkerung, die in Frankreich innerhalb von 20 Jahren auf 60 Millionen Einwohner anwachsen wird, dienen, sondern auch der Erholungsmöglichkeit, da in den hochentwickelten Ländern die Schaffung solcher Einrichtungen und ihre Organisation eine der wichtigsten wirtschaftlichen Betriebsarten darstellt.
1965 machten 14 Millionen Franzosen über 17 Jahre, gegenüber 10,2 Millionen im Jahre 1959, Ferienreisen – ein Zuwachs von nahezu 4 Millionen. Zur gleichen Zeit mußte das Land etwa 7 Millionen fremde Besucher aufnehmen, 3 Millionen mehr als 1959. Insgesamt bedeutete dies Mehreinnahmen von über 2 Milliarden Francs.
Wie die fremden Besucher bevorzugen die Franzosen bestimmte Gebiete. Das gilt besonders für die Mittelmeerküste, die die Kombination von Strand und warmem Klima bietet. Der Drang zur Sonne und zum Wasser wird heute durch gute Verkehrsverbindungen erleichtert, so daß Touristen aus allen Teilen Europas den Ferienort ihrer Wahl in wenigen Stunden erreichen können. Welchen Anteil an dieser neuen Industrie mit derartigem Umsatz kann die Küste von Languedoc zu beanspruchen hoffen? Sie bietet 135 km sonnige Sandstrände, die außergewöhnlich unberührt und wenig entwickelt sind. Trotz ihren natürlichen Vorteilen besuchen jedoch im Sommer nicht mehr als 500 000 Menschen, darunter nur 35 000 Fremde, diese Küste. Dagegen fahren mehr als dreimal so viele an die Côte d'Azur, die nur 50 km über eine Länge von 250 km verstreute Strände hat.
Zwischen der überlaufenen Côte d'Azur und der sich rapide entwickelnden Costa Brava bietet die Küste von Languedoc lange, verlassene Strände, die zwischen wenig einladenden Lagunen und dem offenen Meer liegen, gelegentlich durch ein paar laute Ferienorte unterbrochen, die willkürlich und ohne architektonische Planung entstanden sind.
Sowohl für die Region als auch für das ganze Land bedeutet dies einen Kapitalverlust. Doch hat die Rückständigkeit des Gebietes auch Vorteile. Sie bietet eine einzigartige Gelegenheit, für ein ziemlich großes Gebiet einen umfassenden Plan zur Entwicklung des Tourismus und entsprechender Einrichtungen auf der Grundlage von Erfahrungen aufzustellen. Was Rumänien in Mamaia und Bulgarien in Varna zustande gebracht haben, kann an der Küste von Languedoc ebenso erfolgreich durch Abstimmung von Staat, lokalen Behörden und Vertretern der Öffentlichkeit durchgeführt werden.
Im modernen Staat hängt der Wohlstand einer Region von der folgerichtigen und harmonischen Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftszweige ab. Soweit sie nicht flexibel genug ist, sich den Notwendigkeiten des technologischen Fortschritts anzupassen, ist jede vereinzelte Aktivität sehr anfällig. Daraus folgt, daß die Entwicklung der Küste von Languedoc nicht nur mit der allgemeinen Wirtschaft des Landes abgestimmt werden muß, sondern ebenso mit dem regionalen Entwicklungsplan. Um eine befriedigende und stetige Entwicklung der Region zu gewährleisten, ist es wesentlich, ein harmonisches Zusammenwirken der Aktivitäten in den drei traditionellen Sektoren der Wirtschaft – Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen – zu erreichen.
Die Fülle und Verschiedenartigkeit der Beschäftigungen, die auf diesen drei Sektoren verfügbar sind, stellen das einzige Mittel dar, um den Überschuß der Landbevölkerung – die Folge des technologischen Fortschritts – zu absorbieren und auf diese Weise eine machbare und national organisierte Landwirtschaft mit einem Produktionsniveau, das internationalem Wettbewerb standhalten kann, zu betreiben.

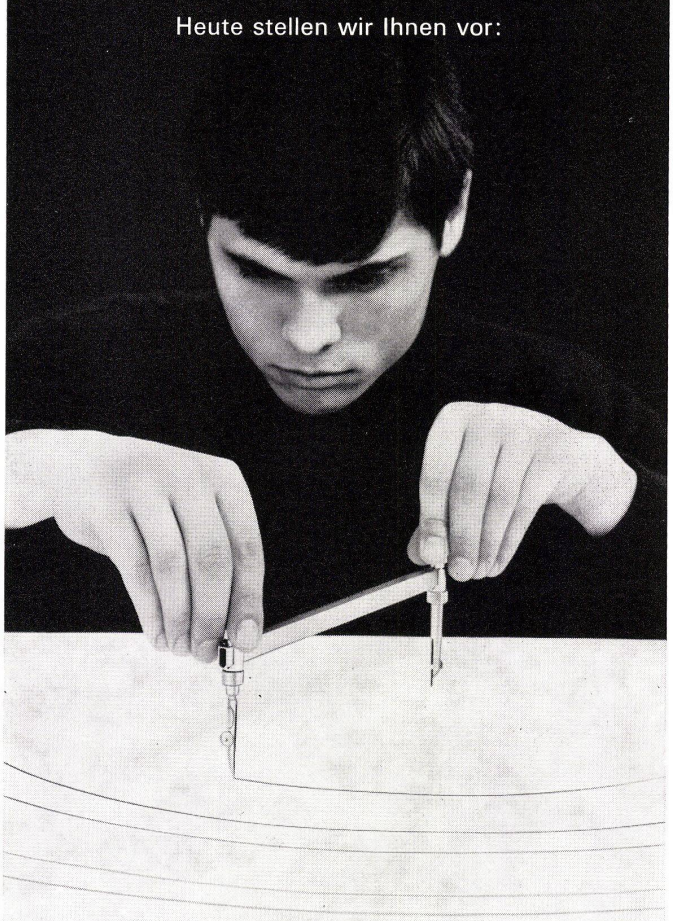
Voraussetzung: Wasser

Als 1953 für das Languedoc-Gebiet ein regionaler Entwicklungsplan gefordert wurde, richtete die Commission d'Equipement et de Modernisation des Commissariat au Plan (die französische Planungsbehörde) ihre Aufmerksamkeit auf eine besonders alarmierende Situation in diesem Gebiet, nämlich die auffallende Unausgeglichenheit zwischen Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor, verstärkt durch zunehmende Gefahren einer Monokultur, des Weinanbaus.
Dieser Zustand war nicht ein Ergebnis menschlicher Nachlässigkeit oder Unfähigkeit, sondern resultierte aus ungünstigen natürlichen Bedingungen, denen nur durch eine technische Planung abgeholfen werden konnte. Große Schwierigkeiten bereitete der Süßwassermangel, der sich auf alle wirtschaftlichen Aktivitäten auswirkte. Er hinderte nicht nur die Bauern an einem vielseitigeren Anbau, sondern war

Kern-Spezialinstrumente für alle Zeichenarbeiten

Daß es Kern-Reißzeuge in allen Größen und für alle Ansprüche gibt, ist seit langem bekannt. Wissen Sie aber auch, daß Kern eine ganze Reihe von Spezial-Zeicheninstrumenten herstellt, mit denen sich viele Arbeiten rascher, exakter und bequemer ausführen lassen?

Heute stellen wir Ihnen vor:



Kern-Stangenzirkel

Sicher haben auch Sie hin und wieder Kreise oder Kreisbogen mit einem oder gar anderthalb Metern Radius aufs Papier zu bringen. Müheloser und vor allem präziser als mit Reißnagel, Schnur und Bleistift geht es mit einem Kern-Stangenzirkel. Es gibt verschiedene Modelle, mit Holz- oder Metallstangen, für Bleiminen und Tuschefeder.

Lassen Sie sich in Ihrem Zeichenfachgeschäft die Kern-Stangenzirkel vorlegen.

Kern SWISS

Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für Präzisionsmechanik und Optik

gleichzeitig Hindernis für die Industrialisierung und den profitabelsten Dienstleistungssektor einer Küstenregion, den Tourismus.
Es war daher keine auf alle Bereiche abgestimmte Entwicklungsaktion möglich, bevor dieses Problem gelöst war. Die Empfehlungen der Kommission galten vorrangig einem System der Wasserversorgung, das allen Anforderungen sowohl der Bewässerung als auch der Industrie und den Haushaltungen entsprechen würde.
Für die Modernisierung der Landwirtschaft ist die Bewässerung genau so wichtig, wie es Maschinen sind. Das gilt nicht nur für Regionen mit extremem Klima und geringen unregelmäßigen Niederschlägen. Ob in der Normandie, in Schweden, Malaysia oder Kalifornien, Bewässerung ist Bedingung für rationelle Landwirtschaft und Mittel für gleichmäßige Produktion. Sie ermöglicht es den Bauern, ihre Produktion dem Trend des Bedarfs anzupassen. Sie zielt darauf ab, Überproduktion einzuschränken, indem andere Frucht angebaut werden kann, und sie erlaubt es, die Produktion von Alternativfrucht zu steigern, um die Anpassung an veränderte Verhältnisse zu vollziehen.
Ausreichende Wasserversorgung ist Voraussetzung für die Industrialisierung. Es ist zu beobachten, daß Wassermangel gegenwärtig das Haupthindernis für die industrielle Entwicklung in nördlichen Regionen ist.
Wasser ist wichtig für das Wachstum der Städte in der Provinz, die trotz ungenügender Wasserversorgung schon eine beträchtliche Einwohnerzahl haben. Eine ausreichende Versorgung ist erforderlich, wenn Hunderttausende von Touristen ihre Sommerferien dort verbringen sollen, um so zum Wohlstand der Gegend beizutragen.
Die Compagnie Nationale d'Aménagement de la Région du Bas-Rhône-Languedoc hat in der Region jetzt ein leistungsfähiges System der Wasserversorgung ausgebaut. Das Problem wurde dadurch gelöst, daß ein Verbundnetz mit der Rhone und Reservoire im Gebirge hergestellt wurde.

Infrastruktur für den Tourismus

Der Tourismus bedeutet für die Entwicklung einer Küstenregion eine Reihe komplexer Aspekte, die sorgfältig koordiniert werden müssen, wenn das Projekt Erfolg haben soll. Der Ausbau der notwendigen Infrastruktur und Einrichtungen für die Besucher sind Angelegenheit der Behörden.
Neben der Süßwasserversorgung gehören dazu hauptsächlich die Mückenkontrolle, Arbeiten an den Lagunen, Aufforstung und die Modernisierung der Verkehrsverbindungen.

Mückenkontrolle

Die Mückenkontrolle ist ein schwieriges Problem, da die Camargue und die Seen längs der Küste besonders günstige Brutstätten sind. Überdies hat sich die Durchführung des Vorhabens verzögert. Wo die Arbeit aufgenommen wurde, waren Umfang und Dauer der Maßnahmen oft zu gering. Das Ergebnis ist, daß die Insekten jetzt zum großen Teil immunisiert und besonders resistent gegenüber Kontrollmaßnahmen sind, die vor ein paar Jahren noch Erfolg gehabt hätten. Es muß daher ein umfassender Prozeß eingeleitet werden, der mit einer systematischen Ausrottung der Brutstätten verbunden ist.
Auf Grund einer innerbezirklichen Vereinbarung nach Empfehlungen von Experten soll mit einer koordinierten und kontinuierlichen Arbeit längs der gesamten Küste begonnen werden.

Arbeit an den Lagunen

Die Arbeit an den Lagunen ist die wirksamste Maßnahme gegen die Mücken, weil dadurch die Brutstätten der Larven vernichtet werden, jedoch ist dies nicht das einzige Ziel der Arbeit. Tatsächlich dient sie der Verbesserung der Infrastruktur für Wirtschaft und Tourismus, neben Verbesserungen der Einrichtungen für die Fischzucht und die Landwirtschaft.
Auf den Seen wird zur Zeit von einzelnen Fischern in geringem Umfang Fischfang betrieben. Gemessen an den Möglichkeiten, ist der Ertrag gering. Bei den gefangenen Fischen handelt es sich um solche, die den zweimaligen Wechsel des Salzgehaltes überleben. Dies ist eine Folge der Verdunstung und auch der anschließenden Herbstniederschläge.
Fischfang in tieferen Gewässern, in Seen mit gesicherten Dämmen und einem regulierten Salzgehalt, müßte es den Fischern ermöglichen, ein höheres Einkommen zu erreichen.
Das wurde mit gutem Erfolg an der italienischen Küste zwischen Venedig und Triest realisiert. Die Seen wurden vertieft und die Bedingungen des Wasserzulaufs so reguliert, daß ausgewählte Fischarten in optimaler Menge gezüchtet werden können. Der Schlamm der Baggerarbeiten wurde zum Bau von Inseln verwendet, auf denen Obst angebaut wird. In einem Gebiet, in dem Tourismus der Hauptindustriezweig sein wird, können solche Inseln zu Bauplätzen für Ferienhäuser, Campingplätze, Hotels und Restaurants, Hafenanlagen und Schwimmbäder usw. entwickelt werden. Eine Entwicklung nach solchen Gesichtspunkten müßte die Küste von Languedoc in eine paradiesische Landschaft verwandeln und einer großen Zahl von Menschen erschließen, die auf diesen Zustand warten.

Aufforstung

Im Küstengebiet von Languedoc gibt es kaum Bäume, außer Nadelgehölz, das sich in bestimmten Gebieten von selbst vermehrt, zum Beispiel in Grau-du-Roi, Aresquiers und Gruissan. Pflanzungen in anderen Gebieten haben in vielen Fällen zu hervorragenden Ergebnissen geführt, wie in Grande-Motte. Dies spricht für eine systematische Aufforstung, die in der ganzen Küstenregion durchgeführt werden muß. Es ist beabsichtigt, einen nahezu lückenlosen Schutz in verschiedenen Abständen vom Meer zu pflanzen, dazu Unterholz in der Nähe der Ferienorte und auf den künstlichen Inseln in den Lagunen. In den Orten müssen ebenfalls Bäume gepflanzt werden, um Hotels, Restaurants, Wohnungen und Campingplätze zu schützen. Man wird ferner Windbrecher entlang den Stränden brauchen, um gegen den Nordwind zu schützen, der eine der weniger attraktiven Erscheinungen der Gegend ist.

aufgenommen mit der Spotmatic oder mit Modell SV und S1a mit einem 1000-mm-Objektiv, wird auf dem Film 9 mm gross abgebildet. 24 weitere hervorragende Objektive bis herunter zu 17 mm Brennweite zu dieser weitaus meistverkauften einäugigen Spiegelreflexkamera. Über eine Million glückliche Asahi-Pentax-Besitzer. Die erste Kamera mit automatischem Wippspiegel und die erste, die die Helligkeit des scharf eingestellten Bildes misst. Daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Spotmatic ist für den Fachmann konstruiert, eignet sich aber auch für jeden Fotoliebhaber, da ja so leicht zu bedienen.

kleiner – leichter – eleganter

für Astro, Mikro, Makro, Repro

Nehmen Sie sie in die Hand

bei ihrem Fotohändler oder verlangen Sie den farbigen neuen Prospekt bei der Generalvertretung:

I. Weinberger, Förrlibuckstrasse 110, 8005 Zürich
Telefon 051 / 444 666

ASAHI PENTAX

Neu:

Asahi Pentax erzeugt auch Feldstecher mit Interferenz-Filter und Fernrohre mit bis zu 132facher Vergrösserung für die Betrachtung von Mondkratern.

Verkehrsverbindungen

Verkehrsverbindungen müssen unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: Hauptverbindung zur Erschließung des Küstengebiets und internationale Verbindungen. Der Schienenverkehr stellt kein Problem dar, anders der Straßenverkehr. Es ist nicht anzunehmen, daß das bestehende Straßensystem einige zehntausend Autos zusätzlich in den Sommermonaten aufnehmen kann. Das Straßenbauprogramm sieht eine Autobahn vom Rhonetal bis zur Pyrenäengrenze vor, ferner Schnellstraßen zur Versorgung der Küste, internationale Verbindungen, die die unmittelbare Nähe der Küste meiden, und Verbesserungen an einigen bestehenden Straßen, so daß Touristen das Küstenhinterland bereisen können.
Die Flughafenbedingungen werden anfangs viermotorigen Mittelstrekkendüsenflugzeugen genügen, wenn Montpellier–Fréjorgues so gut ausgebaut ist wie Nîmes–Garons. Am Flughafen Perpignan müssen einige Mängel beseitigt werden, umfangreiche Arbeiten sind in Béziers erforderlich.

Wahl der Bauplätze und Landreserven

In einem Plan von diesem Ausmaß darf es keine Zufälligkeiten, unkontrollierte, widerstreitende und voneinander unabhängige Projekte geben. Bevor das Verfahren in Gang gesetzt wurde, mußten Maßnahmen getroffen werden, um Bodenspekulation zu verhindern.
Ehe der Entwicklungsplan veröffentlicht wurde, kaufte der Staat 2300 ha Land, bei Gelegenheit muß diese Fläche auf 3700 ha vergrößert werden. Die Landkäufe verteilen sich auf die fünf Hauptgebiete, in denen neue Orte gebaut werden sollen: Grande-Motte (700 ha), Cap d'Agde (600 ha), Aude-Mündung (500 ha), Gruissan (1200 ha) und Leucate-Barcarès (700 ha). In der Umgebung des vom Staat aufgekauften Geländes wurden 2500 ha als Entwicklungsgebiete verschiedener Art ausgewiesen.

Stadt- und Landesplanung

Dieser Plan soll eine Streifenbebauung längs der Küste verhindern, die auf einen häßlichen Betonwall hinauslaufen würde. Er enthält die Richtlinien für die allgemeine Entwicklung und die nötigen Einrichtungen in den dafür bestimmten Gebieten. Ferner werden die Flächen zwischen den Orten, die nicht bebaut werden dürfen, bestimmt.
Der Plan wurde durch ein Dekret vom 26. März 1964 gebilligt. Ergänzungspläne im Rahmen der Regionalplanung weisen die allgemeinen Charakteristika der Orte aus und bestimmen Art und Umfang der Bebauung.
Die Planung ist nicht starr. Es handelt sich um eine Rahmenplanung, innerhalb deren die Architekten ihre französische oder ausländische Bauherren einen Bauplatz für touristische Zwecke kaufen, der bereits erschlossen ist, so müssen sie sich nach den Bestimmungen der Planung richten. Diese bilden die Diskussionsgrundlage für die Architekten, deren Aufgabe es ist, die Wünsche und Forderungen der Klienten mit den Grundgedanken und der allgemeinen Orientierung des übergeordneten Planes in Einklang zu bringen.

Das angewandte Verfahren

Ursprünglich sollte eine übergeordnete, halböffentliche Körperschaft gebildet werden, die mit Unterstützung der Société Centrale pour l'Equipement du Territoire und der Compagnie Nationale d'Aménagement du Bas-Rhône-Languedoc gemeinsam für das Unternehmen verantwortlich sein sollte. Darin sollten sowohl die öffentlichen wie die Interessen der privaten Wirtschaft vertreten sein.
Unmittelbar vor der Gründung der Gesellschaft entschied die Regierung auf Anraten des Finanzministeriums, daß die Behörden die Entwicklung des ganzen Küstenstreifens selbst übernehmen sollten.

Der interministerielle Auftrag

Der durch ein Dekret vom 18. Juni 1963 fixierte interministerielle Auftrag wird vom Délégué à l'Aménagement du Territoire, der dem Premierminister direkt verantwortlich ist, überwacht.
Auf nationaler Ebene stellt ein interministerielles Komitee unter Vorsitz eines Conseiller d'Etat allgemeine Programme nach Forderungen und Prioritäten auf. Diese von verschiedenen beteiligten Ministerien finanzierten Programme werden nach Zustimmung durch das Comité Interministérielle du Territoire wirksam.
Der Generalsekretär des Ausschusses für die Küstenentwicklung ist gleichzeitig der Leiter des Entwicklungsplanungsbüros in Montpellier. Seine Aufgabe ist mehr die Koordination als direkte Mitwirkung, da es sicher falsch wäre, einen besonderen Regierungsbezirk zu schaffen, der größtenteils die gleiche Zuständigkeit hätte wie die bestehenden Bezirke und außerdem einige hundert Leute anwerben müßte, um sich mit den vielfältigen Aufgaben befassen zu können.
Das Entwicklungsplanungsbüro leitet die Programme, nachdem sie geprüft sind und ihre Finanzierung gesichert ist, an das oder die zuständigen Departements oder an Organisationen weiter, mit denen Verträge abgeschlossen sind oder die eine Konzession haben.
Seine Hauptaufgabe ist es, die übergeordnete Entwicklungsplanung, die für viele von Nutzen ist, und die Planung und Ausführung der Infrastruktur für den Tourismus zu überwachen. Dazu gehören, wie bereits erwähnt, die Mückenkontrolle, die Arbeit an den Lagunen, Aufforstung, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und die Verkehrsverbindungen.
Neben diesem Büro arbeitet das Stadtplanerteam, das umfassende Planungen und Vorschläge für die Lage der Orte vorbereitet, einschließlich der Planungsrichtlinien für die Architekten. Grundstückskäufer müssen den Bestimmungen auf der Basis dieser Arbeit genügen.

Entwicklungsgesellschaften in den Departements

Die Aufschließung wird hauptsächlich von halböffentlichen Körperschaften der Departements nach den Bestimmungen des Auftrags übernommen. Zu ihren Aufgaben gehört es, die wichtigsten Maßnahmen zu treffen, so daß Grundstücksparzellen an Hotel- und Immobiliengesellschaften zur Bebauung verkauft werden können.

AERA
Brunnengässlein 8
Basel
Tel. 23 88 80

AERA fand diesen kubischen Stuhl für Sie, einfach, solid und anspruchslos in der Art (und besonders im Preis).

Höhe 80 cm
Breite 43 cm
Tiefe 40 cm
Sitzhöhe 44 cm
Fr. 55.–

Wieder eingetroffen!

AERA

So leicht und elegant der Stuhl wirkt, so ausserordentlich stabil ist er und lässt sich ebensogut mit ganz modernen wie mit ganz alten Tischen kombinieren. Sitz und Rücken aus schwarz gebeiztem Buchenholz, Füsse in Stahlrohr verchromt.

Höhe 80 cm
Breite 42 cm
Tiefe 42 cm
Sitzhöhe 44 cm

Diese Maßnahmen umfassen alle notwendigen Einebnungen, Haupt- und Nebenverkehrswege, Häfen, Molen, Uferstraßen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Kanäle usw.
Die Körperschaften müssen Arbeiten dieser Art bis zur Fertigstellung finanzieren. Für diesen Zweck bürgen die beteiligten Departements und der Staat für Darlehen der Caisse des Dépots et Consignation und des Fonds National d'Aménagement Foncier et d'Urbanisme.
Die Körperschaften müssen alle wichtigen Maßnahmen treffen, bevor das Land zu einem Preis verkauft wird, der in angemessenem Verhältnis zu den Gesamtkosten steht. Die erschlossenen Baugrundstücke werden an Unternehmer verkauft, die die Bauobjekte in den Badeorten finanzieren – Hotels, Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Chalets, Campingplätze, Häfen, Läden usw. Die Unternehmer können die Objekte entweder vermieten oder verkaufen.
Grundstücksspekulation wird nicht toleriert. Es wird nicht möglich sein, Baugelände zu einem höheren Preis wiederzuverkaufen, wenn alle wichtigen Versorgungseinrichtungen von Staat und lokalen Behörden bereitgestellt werden.
Die Durchführung des umfangreichen Projektes wird zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Wohlstand der Region beitragen – unmittelbar durch Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten und Wirtschaftszweige und mittelbar durch die Tatsache, daß Hunderttausende von Touristen in die Region kommen werden. Für die Zukunft ist dies von Bedeutung.
Das umfassende und vielseitige Projekt erfordert Ausdauer und ist weitgehend abhängig vom Einsatz und der Kooperation aller Beteiligten. Bei guter Koordination werden die Anstrengungen bald zu Ergebnissen führen, so daß das Projekt schließlich auch durch die Initiative der privaten Unternehmer vorangetrieben werden kann.

Wolfgang Jacobi, Ligornetto TI

Tessin

Eindrücke, Beobachtungen, Feststellungen eines «zugereisten» Architekten

Um es vorwegzunehmen: Dieser kurze Bericht will nur aufzeigen und aufmerksam machen – er kann keine Rezepte und Lösungen bieten. Der Verfasser liebt den Tessin; um so größer ist seine Sorge über das, was Menschenhand – oft Hand von Architekten und Stadt- und Landesplanern – aus dieser alten Kulturlandschaft gemacht hat und noch immer macht.
Was auffällt: Zwischen den organisch gewachsenen Strukturen der alten Stadt- und Dorfkerne breitet sich Ungestaltetes und Planloses aus. Wohnhäuser, deren Architektur von mittelmäßigen Maurerpolierern und Bauunternehmern zu stammen scheint, wechseln ab mit Industrieanlagen, riesigen Treibstofftanks der großen Ölgesellschaften (zum großen Teil ohne die anderswo üblichen Schutzmaßnahmen installiert), Autoreparaturwerkstätten und Tankstellen über Tankstellen. Italien ist nahe!
Eine unverantwortliche «Zersiedlung» der kostbaren freien Flächen hat schon vor langer Zeit eingesetzt und hält unvermindert an.
Womit nun nicht gesagt sein soll, daß es keine Beispiele guter Architektur gäbe. Davon finden sich genug, nur bleiben sie Einzelfälle und konzentrieren sich in den Touristenmetropolen in Form von Banken, Hotels, Bürogebäuden und Millionärsvillen.
Hier ist jedoch etwas anderes gemeint: Wie werden die kleinen und mittleren dörflichen und städtischen Gemeinden mit den auf sie zukommenden Problemen der Raumordnung im weitesten Sinne fertig?
Was nützen vereinzelte Beispiele guter Architektur?
Was sich dem Betrachter zeigt, ist doch wohl letzten Endes auf das Fehlen von Bauleitplänen, Flächennutzungs- und Bebauungsplänen mit allen dazu erforderlichen Vorarbeiten, statistischen Erhebungen (Bevölkerungsstruktur, zu erwartende Entwicklung, Verkehr) usw. zurückzuführen. Besonders deutlich wird die Hilflosigkeit (oder ist es Desinteresse?), wenn es darum geht, Industrie und Gewerbe adäquate Standorte zuzuweisen.
Dafür haben viele – oft dicht benachbarte – Gemeinden ihre eigenen Bauordnungen mit speziellen Bestimmungen!
Eine kleine Gemeinde wird sich kaum einen Fachmann für die Bearbeitung der genannten schwierigen Aufgaben leisten können. Sollte es aber nicht möglich sein, daß sich die Baukommissionen mehrerer Nachbargemeinden zusammentun und sich von einem möglichst unabhängigen Fachmann zumindest beraten lassen, bevor falsche oder gar keine Überlegungen und Vorstellungen in Gebautem endgültig zu Stein erstarrt sind? Sollte es nicht möglich sein, durch rechtzeitige Überlegungen und Untersuchungen eine Art Generalplanung für topographisch zusammenhängende und optisch erfaßbare Gebiete aufzustellen?
Was hier zu fehlen scheint, ist das Gefühl für die große Verantwortung, die man gegenüber der Allgemeinheit auf sich nimmt, wenn man Umwelt verändert und – im besten Fall – gestaltet.
Das geht die Gemeindeverwaltungen und Baukommissionen, besonders aber die übergeordneten Fachverwaltungen an: das Baudepartement, die Forstverwaltung und, nicht zu vergessen, die Commissione cantonale bellezza naturali, um nur einige zu nennen.
Die Forstverwaltung stellt oft seltsam anmutende Forderungen bei der Bebauung eines nur mit Gestrüpp bedeckten Geländes, geht aber inkonsequenterweise nicht so weit, Bauherren und Grundstückseigentümern Auflagen für eine Aufforstung, zum Beispiel für das Anpflanzen von Bäumen im Rahmen eines größere Zusammenhänge erfassenden Planes für die Landschaftsgestaltung, zu erteilen.
Die Commissione cantonale bellezza naturali krankt als Institution von